



Interpellation 76

Eingang Stadtkanzlei: 21. April 2017

Chancen der Idee „Metro mit Parkhaus Reussegg“

Im Bericht 2/2017 Carparking Stadt Luzern negiert der Stadtrat quasi, dass es die initiale und interessante Idee der Metro zu einem Parkhaus Reussegg¹ ausserhalb der Stadt gibt.

Zur langfristigen Lösung eines Carparkings in Luzern hat sich der Stadtrat 2014 für das private Projekt eines Parkhauses Musegg entschieden. Die Gründe lagen damals vor allem in einer Risikobetrachtung. Noch heute betont er immer wieder nur die Risiken. Über die Vorteile eines Metroprojektes mit Parkhaus Reussegg hat sich der Stadtrat wenig geäussert.

Wir sehen langfristig folgende bedeutende Chancen:

- Befreiung der Innenstadt und Quartiere von Carparkplätzen
- Synergien eines modernen Terminals für Linienbusse, Touristenbusse und für Fernbusse
- Lösung des Parkplatzproblems des Kantonsspitals Luzern
- Fahrtenreduktion MIV auf Stadtgebiet von Parkplätzen des Kantonsspitals Luzern (KSLU)
- Aspekt Fahrtenreduktion MIV aller Besucher der Stadt Luzern aus Norden und Westen
- Gute ÖV-Erschliessung des KSLU vom Stadtzentrum Luzern aus
- Chance der städtebaulichen Entwicklung des Gebietes Ibach infolge guter ÖV-Erschliessung
- Bessere Freiraumerschliessung Sedel/Rotsee mit ÖV für die Stadtbevölkerung
- Chance einer Metroweiterentwicklung für Agglomerationszentren, die eine schlechte ÖV-Erschliessung haben (Kriens, Emmen, Littau)

Deshalb haben wir einige Fragen an den Stadtrat:

1. Hat der Stadtrat in seinem Entscheid 2014 all diese Chancen den Risiken gegenübergestellt?
2. Wie schätzt der Stadtrat die Bewertung und das Gewicht dieser Chancen ein?
3. Hat der Stadtrat andere Lösungen bereit, um die erwähnten Vorteile zu erreichen?

¹ <http://www.attraktiver-schwanenplatz.ch>

4. Das Projekt Parkhaus Reussegg liegt auf Gemeindegebiet Ebikon. Wir fragen deshalb, ob dann das Reglement der Stadt Luzern über eine nachhaltige städtische Mobilität überhaupt zu befolgen ist? Ein Nein würde heissen, dass nicht zwingend Parkplätze im Stadtgebiet kompensiert/abgebaut werden müssten (wegen der Mall of Switzerland geschieht dies ja auch nicht). Teilt der Stadtrat diese Meinung?
5. Was sind in Zukunft Randbedingungen für private Projekte wie das Projekt einer Metro mit einem Parkhaus Reussegg vom Jahr 2013?
6. Der Stadtrat betont immer wieder, offen für neue Ideen zu sein. Wie ist denn das korrekte und gewünschte Vorgehen einer privaten Gruppe mit einer Projektidee?

András Özvegyi und Stefan Sägesser
namens der GLP-Fraktion